

sion der Arbeiterklasse, die Ausbeutung und Klassenherrschaft zu überwinden und den Sozialismus und Kommunismus zu errichten. Die marxistisch-leninistische Partei führt deshalb einen entscheidenden Kampf gegen den Reformismus. Das bedeutet jedoch nicht, daß sie den Kampf um R. grundsätzlich ablehnt. Sie betrachtet R. als nützlich und kämpft um R., wenn diese die Existenz- und Kampfbedingungen der Arbeiterklasse verbessern und zugleich dazu beitragen, das revolutionäre Klassenbewußtsein zu entwickeln und die werktätigen Massen zum revolutionären Kampf zu mobilisieren. Sie lehnt jedoch solche R. ab, die lediglich dazu dienen, das imperialistische Herrschaftssystem zu stabilisieren und die sozialen Errungenschaften und Rechte der Werktätigen zu beschneiden.

Eine grundsätzlich andere Rolle spielen R. im Entwicklungsprozeß der sozialistischen Gesellschaft. Hier sind sie unter bestimmten Bedingungen eine wichtige Form, um herangereifte Veränderungen in verschiedenen Bereichen der sozialistischen Gesellschaft vorzunehmen und dabei die sozialistische Qualität tiefer, umfassender, konsequenter auszuprägen (Wirtschafts-R., R. des Bildungswesens, Hochschul-R. usw.).

Reformation (lat.): europäische religiöse und gesellschaftliche antikatholische und antifeudale Bewegung in der ersten Hälfte des 16. Jh., welche die Reform von Kirche und Gesellschaft erstrebte. Sie hatte den Charakter einer frühbürgerlichen —\* *Revolution*. Die R. brachte vor allem die Interessen der sich entwickelnden Bourgeoisie, der leibeigenen Bauernschaft und des verarmten niederen Adels zum Ausdruck und richtete sich gegen die katholische Kirche als die mächtigste und geistig herrschende Feudalgewalt.

Sie nahm ihren Ausgang in Deutschland, wo *Luther* in seinen 95 Thesen wichtige Forderungen der R. in religiös-theologischer Form artikulierte. Die Rsbewegung griff auf die meisten europäischen Länder über und führte schließlich dazu, daß England, Schottland, Dänemark, Schweden, Norwegen, Finnland, Holland, die Schweiz, die Tschechoslowakei, Ungarn und erhebliche Teile Deutschlands sich von der Herrschaft der römisch-katholischen Kirche befreiten und zum Protestantismus übergingen. Die damit verbundene Säkularisierung des riesigen Besitztums der Kirche war für viele Landesfürsten eine willkommene Gelegenheit, ihre Territorialmacht zu stärken, zumal auch die in Landeskirchen organisierte protestantische Kirche eng mit dem Staat verbunden wurde. Die von den Volksmassen getragene R. hatte eine starke bäuerlich-plebejische Komponente. Diese wurde theoretisch vor allem durch *Müntzer* repräsentiert, der das Programm einer Volks-R. entwickelte. Sie kulminierte praktisch in den revolutionären Erhebungen des deutschen Bauernkrieges. Die R. bedeutete eine geschichtliche Veränderung der christlichen Religion, deren Wesen in der Anpassung an die beginnende bürgerliche Entwicklung und die Herausbildung bürgerlicher Nationen bestand. Es entsprach der gewachsenen Rolle des Individuums, daß die Religiosität im Protestantismus an den Glauben und das Bibelverständnis des einzelnen gebunden wurde und nicht mehr, wie im Katholizismus, der Vermittlung durch Kirche und Priesteramt bedurfte.

Die Tatsache, daß die protestantische Kirche durch ihre Bindung an die einzelnen Staaten, im Gegensatz zu der universalistischen römisch-katholischen Kirche, den Charakter von Nationalkirchen annahm, entsprach den Bedürfnissen